

Psalm 85

SWV 182

Cornelius Becker
1561 - 1604

Heinrich Schütz
1585 - 1672

1661 Version

Cantus

1. Herr, der du vor-mals gnä-dig warft
und die Gffang-nen er - lö-set haft,
Dei-nem er-wähl-ten Lan - de
Das Volk aus Ja - cobs Stam - me,

Altus

1. Herr, der du vor-mals gnä-dig warft
und die Gffang-nen er - lö-set haft,
Dei-nem er-wähl-ten Lan - de
Das Volk aus Ja - cobs Stam - me,

Tenor

1. Herr, der du vor-mals gnä-dig warft
und die Gffang-nen er - lö-set haft,
Dei-nem er-wähl-ten Lan - de
Das Volk aus Ja - cobs Stam - me,

Bassus

1. Herr, der du vor-mals gnä-dig warft
und die Gffang-nen er - lö-set haft,
Dei-nem er-wähl-ten Lan - de
Das Volk aus Ja - cobs Stam - me,

Der du ver-ge-ben haft aus Gnad Dei-nem Volck fei-ne Mif - fe-that Und ih-re Sünd be - de - cket.

Der du ver-ge-ben haft aus Gnad Dei-nem Volck fei-ne Mif - fe-that Und ih-re Sünd be - de - cket.

Der du ver-ge-ben haft aus Gnad Dei-nem Volck fei-ne Mif - fe-that Und ih-re Sünd be - de - cket.

Der du ver-ge-ben haft aus Gnad Dei-nem Volck fei-ne Mif - fe-that Und ih-re Sünd be - de - cket.

2. Du trewer Gott haft ja vorhin
Allen Zorn auffgehoben
Und dich gewendt von deinem Grimm/
Daß er uns nicht mög schaden/
Tröst uns/ Gott unfer Heyland trew/
Laß ab vom Zorn und mach uns frey/
Die Ungnad von uns wende.

4. HErr Gott/ dein Gnad erzeig uns wol
Und hilff uns aus den Nöthen/
Ach/ daß ich einmal hören folt/
Das Gott der HErre redet/
Daß er feim Volck zufagte Fried/
Damit doch feine Heiligen nit
Auff ein Thorheit gerathen.

6. Vom Himmel fchaw Gerechtigkeit/
Auff Erden wachs die Trewe/
Daß uns der HErr genädig fey/
Das Land mit Gwechs erfrewet/
Damit dennoch Gerechtigkeit
Für ihm mög bleiben allezeit
Und gehn im Schwang auff Erden.

3. Willtu denn zürnen immerdar
Mit uns ohn alle Maffen
Und deinen Grimm fo ganz und gar
Über dein Volck außblaffen?
Sol denn ohn Gnad gehn dein Gericht/
Und du wilt uns erquicken nicht/
Daß dein Volck werd erfrewet?

5. Dennoch ift nah fein hülfreich Hand
Allen/ die ihm vertragen/
Die Ehre wohnt in unferm Land/
Das wollen wir noch fchawen/
Die Güt der Trewe begegnen muß/
Der felig Fried wird mit eim Kuß
Gerechtigkeit umbfangen.